



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

V. Daß nit einem jeden sein Todt wie er sterben solle/ also von Gott
auffgesetzt sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](#)

Am sechzehnsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

515

Welt haben. Zum fünften wird er mit Fleiß da-
hin bedacht seyn / wie er die bösen Begierden des
Genußs / vnd die böse Neigung welche in vnn
ber ihm seynd / anstilige vnd dagegen die fleißige
Neigung der Tugende in sich pflanze. Zum sechsten
wird der Mensch / welcher den Todt vnd die lege-
Ding betrachten / sein Haus vnd andere Sachen
verordnen / vnd alles wol vertheilen / damit er an sei-
nen seligen Endt vnd Abschied nicht verhindert
werde. Zum 7. wird er also fleißig den Himmeli-
schen Dingen nachdenken / vnd so sein darinnen
zunehmen / daß er auch mit dem heiligen Apostel
Paulus sagen wölde: Ich beger zu sterben vnd
bey Christo zuseyn; alsdaun würden rechte vol-
kommene Freiheit in ihm erwachsen / vnd würde ihn
die Gedächtniß des Todes nicht traurig machen/
sonder er würde durch die Hoffnung der Himmeli-
schen Glori wunderbarlich geröstet werden / nach
der Vermahnung Christi der also sage: Wann al-
ber dieses ansabtzugelehen / so schet auf
vnd hebet ewere Haupter auf / darumb daß

Luc. 21. 28.

Aber diejenigen welche sich in das weltliche Le-
ben begeben haben / die wollen an den Todt vnd an
die letzten Ding des Menschen nicht allein nicht ge-
dachten / sonder sie hören auch nicht gern / vnd mer-
cken nicht darauf wann man ihnen vor dem Todt /
von dem Gericht / vnd von der Höll / vnd ewigen
Verdammnis viel sage / etliche lachen vnd verspot-
ten auch / vnd wann solche Weltlinger gleich an
den Todt vnd an die vier letzte Ding des Menschen
gedenken / oder davon hören predigen vnd sagen/
ihm sie als seien solches fremde Sachen welche sie
nicht angängen / gleich wie diejenigen wel he künff-

tige Ding die nimmermehr geschehen werden / auf-
speculiren vnd dichten. Sie werden / war bisweilen
durch den Todt ihrer Gesellen bewegt vnd erstickt /
aber es weret nicht lange / es ist baldi vergessen / gleich
als wann man eine Samt sticht / so eregen vnd be-
wegen sich die andern / wollen nicht essen / bis so lang
die Sam gestorben vnd nicht mehr grinet / so baldt
aber die Sam gestorben oder nicht mehr grinet / so
laufen die andern wider zu ihrem Trost.

Man muß sich über die Blindheit der Wele-
schen Kinder hoch verwundern / daß sie also vorsichtig seyn
in zeitlichen Dingen / und also genaw achtung dara-
auf geben / daß sie alen zeitlichen Schaden so viel
möglich ist / verhüten / aber den ewigen Schaden
vnd den Schaden an der Seelen achten sie nichts /
wann es Marien thären / so wäre es also hoch nicht
zu verwundern / und die welche wissen vnd auch Goes-
tes Wort gelernt habē / was für ein großer Schade
der Schade der Seelen sey / wann man an der See-
len Schaden nimbt / wie sie ein kleine Zeit bleiben
sollen / daran gedenken sie / wo sie aber ewig bleiben
sollen / daran wollen sie nicht denken.

Wann einem Gefahr darauff stünde / er werde
ein ganz Königreich verlieren / was großen Fleiß
würde der derselbige anwenden / wie würde er Nach-
vnd Tag darauf gedachten vnd darnach dichten
und trachten / damit er nicht verliere. Wann der
Mensch seiner Seelen Heyl vnd Seligkeit ver-
leint / so verleint er nicht als wann er die ganze
Welt verliere / warumb seynd dann etliche Leut al-
so heylöß vnd fahrlässig / daß sie an die letzten Ding
nicht gedachten wollen / vnd nit zu sehn daß
sie keinen Schaden an der See-
len nehmen.

Am sechzehnsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die fünfte Sermon. Dass nicht einem jeden sein Todt wie
er sterben sollte / von GOTT also aufgesetz-
tett seyn.

Ober die Worte:

Siehe da trug man einen Todten heraus / Luc. 7. 6. 12.

Sie werden solche närrische Men. Tag vnd bestümpte Zeit hat er ihm geben.
schen gefunden / welche wann ein Mensch stirbt oder vmbkompt / er mächtige hat uns Menschen zum ersten ein gemeint
ist gleich wie er wollte / pflegen sie Ziel aufgesetzt nemlich daß wir Menschen 70. vnd
usagen: Es hat also seyn müssen / s 80. oder auf das längste 100. Jahr leben sollen /
ist im sein Todt also aufgesetzt wor- nach den Worten des Königlichen Propheten
dan / vnd solche Leut seynd vornehmlich die Salmis- Daniels / da er also sagt: Die Zeit unserer Jahr Psal. 89. 10.
sten: Wann aber solches ein greulicher grober Ir- ist 70. Jahr / wann es aber hoch kompt / so
thum auch ein Gottslästerung ist / vnd derohalben seynd es 80. Jahr. Und Syrach spricht: Die
hoch vonnöthen daß darunter der gepredigt werde / Zahl der Tag des Menschen ist fast aufs
als willich auch darunter predigen / vnd himmlich, hundert Jahr / so es viel ist / wie die Trop-
ren vnd erweisen / daß nicht einem jeden sein Todt- fenden Meers vnd als die Sandsteinklein /
wie er sterben sollte / von Gott also aufgesetzt seyn. Gott also seynd auch die wenige Jahr gegen der
verleuge darzu seine Gnadt.

Diejenigen welche sagen vnd meynen einem je-
den sei Todt wie er sterben sollte / also von Gott
ausgesetzt / wollen iheren falschen Wohn vnd Fre- condicione / das ist / mit diesem Beding / nemlich
thum darmit beweisen / in dem der fromme Job wann der Mensch sich vol hält / wann er nicht sündigt
also sage: Des Menschen Tage seynd kurz / der sich verwarf / vjan aber der Mensch solches
die Zahl seiner Monaten seynd kurz / die nicht hält vnd sündigt / so kompt er oft nit zum halben
hast sein Ziel gesetzt / das werden sie nicht ben Ziel / dann in dem Psalmenbuch lesen wir also: Psal. 114. 24.
overschreiten. Und in den weisen Sprüchen Die Blutgierigen vnd Krieger werden
des Sohns Syrachs lesen wir also: Zahl der ihr Leben nicht zu der Hälfte bringen.

Das

Die fünfte Predigt

516

Das ander Ziel ist das besonder Ziel / in dem Gott ein Calunitus frant ist / suchet er nit hüss von Rache
einem Menschen oder vielen Menschen inn einer bey Arzten: damit nit die Frant heit überhand neh.

Genes. 19.

Stadt vnd Landt ein Ziel segt wegen ihrer Sünd / men möge vnd ersterbe: wann aber nun sein gewiss
er wolle sie verderben: Also hat Gott denen zu So. Ziel vnd Sterbstund vorz anden wäre welches mit.

Genes. 7.

doma vnd Sodomia ein Ziel gesetzt er wolle sie ver-
derben wegen ihrer Sünd: Ein solches Ziel harter Rache juzischen bey den Arzten / er müste dann noch

Iona. 3.

auch gesetzt der ganzen Welt zu den Zeiten Noe / darvon/wann die jentgewahr wäre welches die Cal-
vnd hat sie alle mit der Sündlin verberbt. Gott unisten vorgeben/ware aber sein Sterbstündlein

Ezra. 3.

segte abr dñs Ziel cum conditione, mit dem Beding/ noch nicht vorhanden/ so bedöfste er gleichfalls des
wann man sich nemlich bessert. Gott der All. Arztes nicht/ dann er könnte vnd würde dann noch nit

mächtig gehabt auch die Stadt Nineve das Ziel ge-
sterben weil sein gewiss Ziel noch nit vorhanden: vnd
sezte sie sollte innerhalb 40. Tagen vndergehen / als also bedöfste man keiner Arzt/ wann das wahr wä-

Ezra. 3.

sie aber Buß thäten / verschont Gott ihrer. Deß re was die Caluniten vorgeben: weil aber die Arz-
gleichen segt auch Gott etlichen Menschen dñs kur-
ney nicht zuverachten ist/ dann der Sohn Sprach
ge Ziel ihnen zum besten / damit sie von der Welt spricht: Ehre den Arzt das du in habest zur
nit verführer werden/ vnd ihmen auf diesem Ende Noch/dann der Allerhöchst hat in erschaf-
helfe. Demnach aber nun Job sagt / du hast sein Fen. Wann einer zu einem Caluniten käme vnd
Ziel gesetzt werden sie immer übergehen: daselbst wollte ihn umbbringen/ und spräche zu dem Caluni-
reber er vom gemeinen Ziel/ aber das besondere künsten: Wolan dem Sterbstündlein ist vorhanden
ke Ziel welches Gott wegen der Sünd einem Men- ich wünn muss dich umbbringen / der Calunit
schen macht / das überschreitet man oft/wie an der würde doch bitten daß er jhn länger leben ließ / oder
nen zu Nineve/die gleichen an dem König Ezechias der Calunit wird/ wann er also sein könne / dat
juzien/dann Gott ließ dem König Ezechias ansar von springen vñ Gersengel geben: Wann aber nur
gen: Er sollte sein Hauf verordnen / dann er dem Caluniten sein gewiss Sterbstündlein aufge-
werde sterben. Als aber Ezechias Gott den All- scher wäre/ daß er also ist vñ gebraucht werden war/
mächtigen vñ Erlängerung seines Lebens bat/ umb bitter er als dann/ es hilft als dann kein bitten/
erlänger ihm Gott sein Leben noch 15. Jahr.
Ecccl. 11a

Matt. 27.4.

Auch ist nicht wahr wie etliche vorgeben/ wann er müste dannoch sterben / ist es ihm aber nit aufge-

1 Reg. 31.4.

vnd er der Mensch geboren/ sey ihm von Gott ge-
ordnet/ wie vnd auf was Weis er sterben vnd vñb-
gleichen Exempeln ersch einer / daß die Caluniten

4 Reg. 1.16.

kommen solls Darauff antworte ich: Nein/ manz ihrer selbst eynen Lehr/ daß nemlich Gott einen jo-
her kompe elende vñb/ nicht weil ihm sein Todt also den sein gewiss Sterbstündlein aufgesetz habe/ nit

Ezod. 14.

willig in solches Dingluk: Es war dem Juda von Es ist aber das gewiss und wahr/ daß ein Mensch
Gott auferlegt / er solte eines rechten natürlichen ihm sein Leben längern kan/ wann er fromm/ vnd ein
Todes sterben / er erhebct sich aber vnd brachte sich göttelig Leben führet: hingegen aber kan jhm ein
muruwillig vñb. Desgleichen auch der König Saul/ Mensch sein Leben fürzen durch sein göttlos vnor-
vnd ist diese Lehr: nemlich daß einem jeden Men- dentlich Leben. Chore Danhan vnd Abiron heten
schen auferlegt sey/ wie vnd wann er sterben sollte/ da ja noch länger gelebt/ wann sie ein göttliches Leben
köönne er nit fürüber/ wider die Schrift. Dann in gefürrt herren/ so ist auch das gewiss/ daß das Leben

Ezod. 14.

dem 4. Buch der Königen steht also: Darum solte der Menschen durch viel Fressen vñ Sauften durch
du mit kommen von dem Betrath darauff du Hurerey vnd Unzucht/ durch viel Sorgen vnd
dich gelegt hast / sondern solst des Todes Traurigkeit gefürzt werde. Es möcht aber ein Cal-

sterben/

nit diewelt es dir also von Gott verordnet minist sagen/Gott führt zuvor/ daß dieser Mensch als

sondern

sage die Schrift/ daß du hast Botte so/ vnd ein anderer auf ein anderes Weis vñbkommt
hingelande/ vnd lassen fragen Beelzebub/ me werde / ergo muß es also geschehen/ es wäre
den Gott Eckron. Pharao muß mit seinem Ge- sonstens Gottes Vorschung schilbar. Antwort: Gott
findt in dem rothen Meer ertrinken / nit diewel es
ihm von Gott also aufgesetz war/ sondern darum
weil er den Kindern Israel nachgelyete/ vnd sie nicht
wollt ziehen lassen/ wäre er mit seinem Volk da-
heim bliessen/ so wäre er in dem rothen Meer mit er-
trunken. Und wann Gott verordnet hätte/ daß die
jenigen welche ermordet werden/ also solten vnd
müssen ermordet werden/ so thät der Mörder der die
Leut vñbringt/ keine Sünd daran/ Drsach/ er thä-
te was Gott haben wolte vnd verordnet hätte/ dann
der Mensch hat keine Sünd kann er ihm vñ Gott
haben will/ nun ist aber das nemar: da als jeder man
bewußt/ daß Todtschlag eine gewoltheit grosse Sünd
ist/ derehalben ist von Gott nicht verordnet/ daß der
Mensch solte ermordet werden.

Die Caluniten stekē auch in dem bösen Wehn
vnd mynen/ Gott der Allmächtige habe einem jedē
Menschen gewisse Tag vnd Stunde aufgesetzt / in
welcher er sterben müsse/ vnd könne auch zu keiner
anderen Stunde sterben als zu der welche im gesetz.
Aber solches ist falsch vnd unrecht/ dann wann

Am

Mancher Mensch bringet sich selbst vñb/ Gott

hat ihn nit dorau verordnet/ sondern Gott hat ihm

aufserklich im/ sin Flein Gott verbitten/ vnd ist

das ein greuliche Gottslästerung/ wann man sagt

da einer sich selbst auf Verzerrung flung vñbringen/

Gott habe es also habn wollen/ vnd habe ihn darum

verordnet. Gott behüte uns für den greulichen Ju-

ihumen der Caluniten/ vnd er halte uns bis

ben/ damit wir ewig sei-

lig werden. A-

men.